

und ein englischer Segler, beide mit Ballast fahrend, ferner ein unbekannter tiefbeladener Dampfer (5000 Bruttoregistertonnen) aus einem Geleitzug heraus, ein unbekannter bewaffneter Dampfer (1200 Bruttoregistertonnen) und eine unbekannte Bark (2000 Bruttoregistertonnen). Von einer weiteren Anzahl versenkter Schiffe blieben Art und Größe der Fahrzeuge unbekannt, da ihre Versenkung nachts erfolgte. 2. Im Mittelmeer wurde auf neue eine Anzahl Dampfer und Segler versenkt mit einem Gesamtbrutto-Tonnengehalt von 34900 Tonnen. Hierunter waren mehrere bewaffnete Dampfer verschiedener Größe, deren Name wegen Zerstörergeleit nicht festgestellt werden konnte, außerdem der englische bewaffnete Dampfer „Egyptian Prince“ (3117 Bruttoregistertonnen) mit Baumwolle von Alexandria nach Manchester, der englische bewaffnete Dampfer „Solmenbank“ (3051 Bruttoregistertonnen) mit Kohlen von Malta nach Port Said und der italienische bewaffnete Dampfer „Rio Amazonas“ (2970 Bruttoregistertonnen) mit Reis von Port Said nach Italien. Unter den Ladungen der versenkten Segler befanden sich u. a. 2500 Tonnen Naphta von Amerika nach Gibraltar und Algier. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Nach einem Bericht aus Hull erregt ein Auslauf des Leiters der Admiralsstabes, Macassien, in Fachkreisen ungewöhnliches Aufsehen, weil er in Lloyd Georges letzter Rede bekannte optimistische Aushandlung glatterdings Lügen fraß. Macassien erklärt, daß die durch den U-Boot-Krieg drohenden Gefahren im Wasser wären und daß vorläufig von einem wirksamen Abwehrmittel nicht gesprochen werden könne. „Unsere Lage ist sehr kritisch und wird noch eine weitere Verschärfung erfahren, wenn der Schiffbau nicht mit raschem Gie und Selbstopferung betrieben wird“, so heißt es in einem Appell Macassiens an die Ingenieure und Arbeiter der Schiffswerften.

Zum Umsturz in Rußland.

Kopenhagen, 6. Juni. (W. B.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Rücktritt des Handelsministers Konowalow erregt das allergrößte Aufsehen. Im letzten Ministerrat richtete der Ministerpräsident Fürst Swow namens der gesamten Regierung an Konowalow die eindringliche Bitte, mit Rücksicht auf den großen Ernst der gegenwärtigen Lage von seinem Entschlusse abzusehen, worauf Konowalow antwortete, daß gerade die Rücksicht hierauf ihn veranlaßt habe, zurückzutreten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den sozialistischen Regierungsgliedern über die Wirtschaftspolitik des Landes seien so bedeutend, daß sie ihn zwingen, aus der Regierung auszusteigen. Konowalow fügte hinzu, nach seiner Meinung werde es wahrscheinlich notwendig sein, eine rein sozialistische Regierung zu bilden.

Kopenhagen, 7. Juni. Nach Petersburger Meldungen besteht im Arbeiter- und Soldatenrat eine sichere Mehrheit dafür, daß sich Rußland vollständig von seinen Alliierten trenne und in erster Linie darauf bedacht sein solle, den Frieden wieder herzustellen. Man erwartet für die nächste Zeit neue schwere innere Erschütterungen, bei denen auch die jetzige Regierung beseitigt und durch eine reine sozialistische

Regierung ersetzt werden soll. Täglich finden in Petersburg Umzüge statt, in denen Banner mit den Aufschriften „Nieder mit der Regierung!“ „Es lebe die Kommune!“ vorgetragen werden. Die Zahl der Demonstranten aus der Front steigt dauernd trotz aller Maßnahmen aus der Regierung.

Bern, 5. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Petersburg vom 31. Mai: Obwohl die Stimmung zugunsten einer sofortigen Offensive zunehme, bestehe man in der Sozialistenpresse, darunter im Blatte des Arbeiter- und Soldatenrates, darauf, daß die Regierungen der Alliierten erst die Formel: „Keine Annexionen, keine Entschädigungen“ annehmen, ehe die Russen marschieren. „Djelo Naroda“ schreibt: Es würde der Auslieferung der revolutionären auswärtigen Politik an die Alliierten gleichkommen, wenn wir die Offensive ergreifen, ohne ihre festen Garantien für die Annahme des Grundgesetzes eines Friedens ohne Annexionen erhalten zu haben. „Nowaja Schiza“ schreibt: Die Bemühungen der einstweiligen Regierung um die Offensive enthalten eine schwere Gefahr. Keine Agitation, weder Aufrufe, noch Drohungen werden die gewünschten Ergebnisse erzielen, bis die neue Formel, welche Annexionen, Entschädigungen und die Ziele des Imperialismus bei den Alliierten ausschließt, amtlich angenommen ist.

Petersburg, 5. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kriegsminister Kerenski sagte in der letzten Sitzung des Abgeordnetentages der Arbeiter und Soldaten u. a., daß die Erklärung über die Rechte der Soldaten, die den russ. Truppen Freiheiten zugestehen, wie sie kein Heer der Welt gekenne, nicht von ihm, sondern von dem Arbeiter- und Soldatenrat ausgearbeitet wurde, und daß der frühere Kriegsminister Gutschkow sie nicht einmal habe unterzeichnen wollen, weil damals viele Truppenbefehlshaber erklärten, sie würden bei der Durchführung der Erklärung ihren Abschied nehmen. Deshalb gab ich, sagte Kerenski, vor der Veröffentlichung zu allererst den Befehl, allen Offizieren und Truppenbefehlshabern jedes Abschiedsgesuch zu unterlagen. Bei der Erörterung seiner Aufgaben sagte Kerenski, daß die russische Demokratie, deren getreuer Diener er sei, eine wohlgegliederte Macht zu schaffen strebe, welche die Forderungen und Erklärungen Rußlands kräftig und wirksam stützen könne. Der Einfluß unserer Diplomatie, sagte er, ist abhängig von der Kraft und Einigkeit unseres Heeres. Ich sage nicht, daß heute oder morgen durchaus eine Offensive ergriffen werden muß. Das ist eine strategische Frage. Aber unser Heer muß jeden Augenblick kampfbereit sein, nicht nur zur Verteidigung, sondern auch zum Angriff. Darauf erklärten die Vertreter verschiedener Truppenteile dem Minister in ergreifenden Ausdrücken, daß sie bereit seien, zu marschieren, wohin er sie sende.

Bern, 6. Juni. Jacques Bainville, der in diplomatischen Dingen als Autorität gilt, veröffentlicht in der „Action Française“ einen aufsehenerregenden, sehr ernsten Artikel über das russische Problem. Er schreibt, man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß durch den Beschluß des französischen Ministeriums gegen die Rufe der Sozialisten nach Stockholm die russisch-französische Allianz in Frage gestellt werde. Bainville schreibt wörtlich: „Wir können uns darauf gefaßt machen, das französisch-russische Bündnis durch die Stockholmer Konferenz aufs

Spiel gesetzt zu sehen. Das ist eine der möglichen Folgen. In das Risiko der Entscheidung, die die französische Regierung aus den angegebenen Gründen genommen hat, natürlich hat sie alle Folgen auf sich zu nehmen und vorausgesehen.“ Ganz die gleiche Stimmung zeigt ein Zeitartikel, den Gabriel de la Tour im „Figaro“ veröffentlicht. Danotaux sagt es sei das Beste, man mache sich ganz einfach auf den Kopf ein großer Teil des russischen Volkes der russischen Armee entmündigt sei und Rußland als Aktivposten für die Entente nicht mehr in Frage komme. Diese Möglichkeit dürfe die Alliierten nicht erschrecken. Die Ost- und Südamerikas bringe außerdem den Eriak. Danotaux macht darauf aufmerksam, daß schließlich Japan und China zum Vorgehen bereit sein würden, falls Rußland im Verhandlung durch einen förmlichen Sonderfrieden gefährdet wolle.

Rotterdam, 5. Juni. Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ hatte ein Interview mit dem Vorsitzenden des Ausschusses zur Regelung der poln. Angelegenheit. Lednicki antwortete auf die Frage, ob Polen eine Monarchie oder Republik zu werden wünsche, daß Polen mehr Gewicht auf die Einheit der polnischen Nation als auf die Regierungsfrage lege und Polen auch einen habsburgischen Erzherzog als Monarchen annehmen würde. Lednicki sagte weiter, daß Polen einen Kanal zwischen Weichsel und Memel nach der See bei Libau erhalten müßte.

Berlin, 6. Juni. In einem längeren Artikel des „Vorwärts“: „Volkabstimmung und Wahlbringen“ beschäftigt sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Wendt mit der Meldung, daß die französische Minderheit in Stockholm vorschlagen wollte, die elsass-lothringische Frage durch eine Abstimmung der von den polen abstammenden Elsass-Lothringer zu entscheiden. Er setzt auseinander, daß eine Volkabstimmung in allen Fällen das geeignete Mittel sei, die gleichen Fragen wirklich zu lösen und daß er in der Frage stehende Vorschlag, von der prinzipiellen Seite ganz abgesehen, schon in seiner technischen Durchführbarkeit scheitern müsse, in der Hauptsache deshalb, weil die Vermischung von Elsass-Lothringern und Deutschen durch Ehen und durch Vermischung im Verlaufe von beinahe fünfzig Jahren weit vorgeschritten sei, daß sich nicht mehr vorstellen lassen, wer abzustimmen habe. Er schlägt

vor, dem Kriege hätten sich deutsche und französische Sozialisten für diese Lösung auf einer gemeinsamen Formel geeinigt. Für Frankreich die Anerkennung des frankfurter Friedens, für Deutschland: „Einrichtung Elsass-Lothringens als deutsche Bundesstaat.“ Noch wenige Wochen vor Kriegsausbruch erklärte unter unversehrter Taube, daß die Selbstverwaltung Elsass-Lothringens im Rahmen des Deutschen Reiches die Frage ein für allemal auf der Welt schärfen werde. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, den wir zu Friedenszeiten angenommen haben. Wenn es den französischen Sozialisten, zum wenigsten denen der Minderheit, gelingt, sich zu ihrem Vorkriegsstandpunkt zurückzuwenden, werden sie der Sache des Friedens und zuletzt der Sache Elsass-Lothringens einen großen Dienst erweisen.

Berlin, 7. Juni. (W. B. Amtlich.) In den vergangenen Jahre, so ist auch in diesen Jahre wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe in größtem Umfang gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würden, um das reisende Getreide auf den Feldern durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesen

Humpelhanne

Roman von Horst Bodemer.

42] (Nachdruck verboten.)

23.

In Berlin, am Alexanderplatz, steht ein langgestrecktes, großes, rotes Gebäude mit unzähligen Höfen, eine kleine Stadt für sich. — das Polizeipräsidium! Dort laufen all die Fäden zusammen, die gesponnen werden müssen, um die Weltstadt zu bewachen. In den Kriminalabteilungen werden über manchen Akten geführt, der sich das nicht träumen läßt! Erst, wer Berlin und alle seine Schlupfwinkel kennt, bekommt eine gelinde Vorstellung, was hier in der Zentrale geleistet werden muß.

Am späten Nachmittag sah der Kriminalkommissar Werfel in seinem kleinen Bureau in ein Aktenbündel vertieft. Eine schwierige Aufgabe harter der Lösung.

Da öffnete sich die Tür, ein Beamter trat ein und überbrachte ihm sieben Telegramme, die alle mit einem roten Streifen besetzt waren. Das Zeichen, daß es sich um portofreie Staatsangelegenheiten handelte.

Der Kriminalkommissar schob mit einer unwilligen Handbewegung die Akten beiseite und las die Telegramme, während der Überbringer in dienstlicher Haltung neben dem Schreibtisch stehen blieb.

„Holen Sie mir Sachs, Memmert, und die Sammlung der Försterzeitung“, er gab den genauen Titel an. — „der letzten beiden Monate!“

„Zu Befehl!“

Und als der Beamte das Zimmer verlassen

hatte, lachte der Kriminalkommissar vor sich hin. Was die Deutschen in der Provinz draußen für eine Vorstellung von dem Geschäftsgang hier haben mochten! Wegen einer solchen Kleinigkeit, ein so langes Telegramm loszulassen! So sollte die Geschichte nicht, es handelte sich doch nicht um Nord oder Ostschlag! Einer, der im Automobil auf Jagden fuhr, zu denen er nicht eingeladen war und die ihm nicht gehörten, der auf Zeitungsannoncen reinfiel, den erwischte man schon, und war's heute und morgen nicht, dann eben in acht oder vierzehn Tagen!

Der Kriminalbeamte Sachs trat ein und meldete sich zur Stelle. Ein alter, mittelgroßer Mann mit grauem Vollbart, der aussah wie ein ehrsamer Handwerksmeister.

„Da lesen Sie sich mal das Telegramm durch!“

Der Kommissar schob ihm die sieben Blätter zu und nahm sein Aktenbündel wieder vor.

Nach zwei Minuten kam auch Memmert mit den verlangten Zeitungen, legte sie auf die Ecke des Schreibtisches und entfernte sich leise wieder.

„Na, Sachs, haben Sie Verdacht auf jemanden?“

„Wohl auf ein paar, aber W. 35 wohnen die nicht!“

„Nehmen Sie sich hier die Zeitungen mit und halten Sie mir morgen früh Vortrag!“

„Zu Befehl!“

Ein freundliches Nicken und dann beugte sich der Kommissar wieder über seine Akten. Sachs würde den Förster schon bald erwischen, dazu bedurfte es nicht seiner eigenen Zeit, die gerade jetzt vollumfänglich in Anspruch genommen wurde.

Enrich machte schwere Tage durch! Aller Augenblicke wurde er nach Gumbinnen zu dem Untersuchungsrichter geladen. Der war zuerst sehr freundlich zu ihm gewesen, weil er Mitleid mit dem Manne gehabt hatte. Als aber die böse Geschichte mit dem Automobil ans Tageslicht kam, wurde er viel kühler. Der Verdacht war nicht von der Hand zu weisen, daß der Förster ein böses Spiel getrieben hatte. Er machte dem Beschuldigten gegenüber auch gar kein Hehl daraus.

„Ich würde Ihnen ernstlich raten, sich nach einem Rechtsbeistand umzusehen! Es ist eigentlich nicht meines Amtes, Ihnen das zu sagen, aber vielleicht hilft Ihr Rechtsanwalt, die ganze Angelegenheit mit zu klären, denn selbst, wenn Sie freigesprochen werden vom Gericht, erwartet Sie noch ein Disziplinarverfahren, und wenn das auf Dienstentlassung erkannt, werden Sie so leicht auch in Privatdiensten keine Anstellung wieder finden!“

Enrich schlugen die Worte wie Keulen schläge ans Ohr. Das hatte er nun davon, daß er die Wahrheit gesagt! Da blieb also wirklich nichts anderes übrig, als sich einen Rechtsanwalt zu nehmen! Und das würde eine Menge Geld kosten! Wurde er dann mit Schimpf und Schande weggeschickt, lag er vielleicht mit den Seinen mittellos auf der Straße! Erst wollte er aber doch mit seiner Greta darüber sprechen! Er setzte sich aufs Rad und fuhr heim.

Zu Hause fand er auch Frau Lüderitz vor. Die sah ihn so starr an, daß er den Blick senken mußte.

(Fortsetzung folgt)

er möglichen Ausdehnung, die die deutsche Bevölkerung zu erregen. Zu solcher Beunruhigung liegt nicht der geringste Grund vor. Es ist unmöglich, die reisenden Heereskörper durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir könnten nur wünschen, daß unsere Gegner zu solchen aussichtslosen Versuchen schreiten würden. Sie würden eine schwere Einbuße an Flugzeugen dabei erleiden, ohne unserer Brotfrucht auf dem Felde Schaden zufügen zu können.

Berlin, 7. Juni. Zur Zeit tagt, wie bereits gemeldet, in Berlin im Reichstagsgebäude eine von Delegierten der Mittelmächte beschickte Konferenz. Zweck der Zusammenkunft sind Beratungen über die Verteilung der von den Rumänen auf ihrer Flucht zurückgelassenen Vorräte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus der vorjährigen Ernte. An den Besprechungen nehmen von deutscher Seite Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Obersten Heeresleitung teil, Mitglieder des Kriegsernährungsamtes werden als sachverständige Gutachter gehört. Man wie dem Aufstreifen der deutschen Delegierten ist es zu verdanken, wenn — wie der „V. A.“ von zutüchtiger Seite erfährt — die Besprechungen ein für die Bevölkerung Deutschlands erfreuliches Resultat gezeigt haben. Sie ergaben aus den rumänischen Vorräten einen derartigen Zuschuß an Brotgetreide, daß unter Anrechnung aller sonst gegebenen Versorgungsfaktoren die Brotversorgung letzter Bevölkerung in der Höhe der gegenwärtigen Rationierung bis zur kommenden Ernte unter allen Umständen gesichert ist.

Madrid, 5. Juni. (B. B.) Nach einer Meldung aus Algeciras ist während eines Übungsschießens der Batterien von Gibraltar in der Nacht zum 2. Juni durch einen Richtungsfehler das Feuer auf Algeciras gerichtet worden. An zwanzig Granaten von 30,5 Zentimeter fielen auf die Stadt. Sie verursachten einen geringen Schaden, aber kein Opfer an Menschenleben. Meldung der Agence Havas.)

Zürich, 6. Juni. Der „Messagero“ meldet aus Paris: Ribots Parlamentsstich wurde dadurch erreicht, daß Ribot die Erklärung gab, in diesem Jahr bringe man den Krieg zu Ende.

Stockholm, 6. Juni. „Dagens Nyheter“ meldet aus Amerika: Der Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht wird immer größer. Überall finden Protestversammlungen statt und Straßenbilder, wie man sie in New York und anderen Städten sehen kann, wo die Polizei mit Maschinengewehren durch die Straßen rast und die Dächer mit Scheinwerfern ausgeleuchtet werden, wären wohl früher undenkbar gewesen. Demokraten und Sozialisten sprechen auf den Versammlungen gegen die allgemeine Wehrpflicht und für einen Frieden ohne Sieg. Allgemein verlangt man die Teilnahme der drei Sozialisten an der Friedenskonferenz in Stockholm. In Versammlungen wird die Regierung aufgefordert, ja nicht etwa den Delegierten die Pässe zu verweigern. Die Revolutionsfrömmigen haben seit Beginn der russischen Revolution auch hier an Ausdehnung gewonnen.

New York, 5. Juni. 20000 Personen wohnten einer stürmischen Versammlung bei, die von Anarchisten anberufen wurde, um gegen den zwangsweisen Militärdienst zu demonstrieren.

Bern, 6. Juni. Nach einer Meldung aus New York lehnte der Senatsausschuß Wilsons Antrag, die Handelschiffe der Union zwangsweise bemannen zu lassen, mit 18 gegen 4 Stimmen ab.

Stockholm, 7. Juni. Nach der „Nowoje Wremja“ erging die Antwort der Alliierten auf den vom Minister des Auswärtigen ausgesprochenen Wunsch, die Bündnisverträge zu revidieren. Die Antworten gingen von England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Die von Italien fehlt noch. Die Antworten sind überdies unklar. Sie umschreiben die von den Ministern in den Parlamenten abgegebenen Erklärungen der Regierungen und erkennen die Formel „Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigungen“ an, falls eine Basis des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gefunden wird. Trotzdem erwarten die Westmächte Meinungsverschiedenheiten, weil sie hier in eine andere Auffassung haben als Rußland.

Bermischte Nachrichten.

* Müdesheim, 8. Juni. Begünstigt durch schönes Wetter bewegte sich am gestrigen Vormittag nach vorausgegangenem feierlichen Hochamte die Frohnleichnamprozession unter zahlreicher Beteiligung durch die mit Fahnen, Altären und frischem Grün geschmückten Straßen der Stadt.

* Müdesheim, 8. Juni. Am Mittwoch Abend mülben sich über unserer Gegend wieder sehr schwere

Gewitter, die mehrere Stunden anhielten und wolkenbruchartigen Regen mit sich brachten, aber weiter keinen Schaden anrichteten.

* Müdesheim, 8. Juni. Für die voraussichtlich am 25. Juni beginnende Schwurgerichtstagung wurden u. a. folgende Herren zu Geschworenen ausgemittelt: Hugo Asbach-Müdesheim, Direktor Heinrich Dorisch-Geisenheim, Karl Schütz-Geisenheim, Grubenbesitzer Karl Kaufmann-Caub, Grubenbesitzer Wilh. Hunschede-Caub und Rentner Hugo Lindenberg-Niederwalluf.

* Müdesheim, 8. Juni. (Die Obstschätzpreise.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung über Höchstpreise für Obst: Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 wird bestimmt:

Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze für je 1 Pfund nicht überschreiten.

Erdbeeren, 1. Wahl	Mk. 0.55
Erdbeeren, 2. Wahl	„ 0.30
Walderdbeeren	„ 1.00
Johannisbeeren, weiße und rote	„ 0.30
Johannisbeeren, schwarze	„ 0.40
Stachelbeeren, reif und unreif	„ 0.30
Himbeeren	„ 0.50
Blaubeeren	„ 0.25
Prägelbeeren	„ 0.35
Saure Kirichen	„ 0.20
Süße Kirichen, weiße	„ 0.25
Süße Kirichen, große „harte“	„ 0.35
Schattenmorellen	„ 0.40
Stachelkirichen	„ 0.45
Reineclauden, große, grüne	„ 0.30
Mirabellen	„ 0.40

Die bei den Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst gebildeten Preiskommissionen können für ihr Wirtschaftsgebiet einen anderen Erzeugerhöchstpreis bestimmen, der die vorstehend festgesetzten Preise nicht um mehr als 10 Prozent überschreiten oder dahinter zurückbleiben, sowie bei Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirichen für die ersten 14 Tage nach ihrem Erscheinen auf dem Markte bis zu 50 Prozent überschreiten darf.

Weitergehende Abweichungen bedürfen einer ausdrücklichen Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung.

* Müdesheim, 8. Juni. (Für 7 1/2 Millionen Wein verkauft.) Die Vereinigung der Rheingauer Weingutsbesitzer brachte bei den diesjährigen Frühlingsversteigerungen 585 Stück zum Verkauf und erzielte dafür die Riesensumme von 7 562 320 Mk. Den Gipfel erreichte die Versteigerung von 1200 Ethern 1911er Hattenheimer Engelsmannberg mit 103 200 Mk.

* Müdesheim, (Die Zeit der Ernte 1917.) Nach dem späten Frühjahr glaubte man, es werde dadurch der Termin der Ernte sehr hinausgeschoben, was nicht im Interesse unserer Versorgung gewesen wäre. Nachdem jetzt überall das Korn in Blüte steht, besteht die Befürchtung einer späten Ernte infolge der Aprilfröste nicht mehr. Da nach einer Bauernregel von der Blüte bis zur Ernte des Kornes 6 Wochen verstreichen, ist der Kornschnitt bei normaler Witterung wie in den Vorjahren schon Mitte Juli zu erwarten. Die Frühkartoffeln sind vielerorts bereits bis zum Häufeln gewachsen, so daß auch bei diesem Lebensmittel die Ernte in normaler Zeit zu erwarten ist.

Mainz, 5. Juni. Einen unruhigen Markttag gab's heute in hiesiger Stadt. Den Händlern und Landwirten ist der auf 20 pf. festgesetzte Höchstpreis für Römisch Kohl (Mangold) zu gering. Man versuchte, diesen an verschiedenen Verkaufsständen zu umgehen. Da aber die Käufer diesmal besonders scharf die Einhaltung der Höchstpreise überwachten und mehrfach darüber Anzeige bei der Polizei erstatteten, versuchten die Händler dadurch gegen das laufende Publikum Front zu machen, daß sie das Gemüse überhaupt nicht mehr abgeben wollten. Sie banden ihre Körbe zu und ließen die Käuferinnen stehen. Doch auch dieses Abwehrmittel half ihnen nichts. Man holte die Polizei herbei, und alles Gemüse mußte zum Höchstpreis abgegeben werden. Verschiedentlich erfolgten wegen Nichteinhaltung der Höchstpreise polizeiliche Anzeigen.

Mainz, 6. Juni. Rund 1200 Kinder sind bis jetzt aus hiesiger Stadt in den verschiedenen Landgemeinden Hessens untergebracht worden. Dank der sehr rührigen Verarbeitung unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Jodel erklärten sich weit über 100 Landorte aus den 3 hessischen Provinzen zur Aufnahme von Mainzer Kindern bereit. Eine größere Anzahl Kinder geht in den nächsten Tagen und Wochen noch nach zahlreichen Landorten ab. Man hofft, bis zu 2000 Kinder für die Sommerzeit auf dem Lande unterbringen zu können.

Mainz, 7. Juni. Das hessische Ministerium des Innern hat folgende Verfügung an die Direktionen

der höheren Behörden und an die Kreis-Schulkommissionen erlassen: Das häufige Ausfallen des Unterrichts infolge des Kriegs und aus anderen Ursachen und die dadurch bedingten empfindlichen Hemmungen des Gesamtunterrichts veranlassen uns, zu bestimmen, daß für die Dauer des Kriegs Spaziergänge und Tagesausflüge der Schulklassen zu unterbleiben haben, soweit sie nicht der Belehrung und sachlichen Ausbildung zu dienen bestimmt sind.

Nieder-Saulheim, 5. Juni. Die Spar- und Darlehnskasse nahm aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens die Gründung eines besonderen Kriegerheims am Plage in Aussicht und stellte zu diesem Zwecke 6000 Mk. aus dem Reingewinn zur Verfügung.

Für die U-Boot-Spende

4. Gaben-Verzeichnis.

Sammelliste 9	Mk. 30.00
Dazu bisherige Spende	3263.55
Summa	Mk. 3293.55

Weitere Spenden beliebe man an Unterzeichneten zu richten.

Der Ortsausschuß für die U-Boot-Spende.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Müdesheim.

2. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom großen Gastmahl. Luc. 14, 16 und 22.

6 Uhr Reichstischl. 7 1/2 Uhr Generalkommunion der diesjährigen Erstkommunikanten und der übrigen Kommunikanten der Schule. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Schulmesse. 9 Uhr Hochamt coram Exposito. Nach demselben die vom Bischof verordneten Feststunden coram Exposito um guten Ausgang des Krieges und dauerhaften Frieden. Nachmittags 5 Uhr Schlußandacht.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 8 1/4 Uhr. Freitag am Feste des heiligsten Herzens, ist um 6 Uhr feierliches Amt zu Ehren des heiligsten Herzens und Generalkommunion der Ehrenwache. Abends 8 Uhr Sühnungsandacht mit Predigt und Weihegebet. Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. Donnerstag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephstift.

Deutscher Hauswart Illustrierte Familienzeitschrift

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang — Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Die rückständige kath. Kirchensteuer pro 1916/17 sind zu zahlen bis zum 15. dS. Mts., nachdem erfolgt Beitreibung.

P. Corvers, Kirchenrechner.

Königliche Oberförsterei Rudesheim

Am Montag, den 11. Juni 1917 mittags 12 Uhr werden in dem Amtszimmer der Oberförsterei in Rudesheim aus dem Schutzbezirk Aufhausen (Niederwalb) öffentlich meistbietend versteigert:

3 Nadelholzstämme III. und IV. Kl. = 1,84 Festmtr.

4 Nadelholzstangen I. Kl.

13 Kv.tr. Eichen-Brennholz

6,00 unaufgearbeitete Buchenreiser.

Futter-Versteigerung.

Samstag, den 9. Juni vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

wird das stehende

HEUGRAS

der Gräflich von Ingelheim'schen Lachane und darauffolgend der diesjährige Futterwuchs der angrenzenden Alluvion, am Standort öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 4. Juni 1917.

Gräflich von Ingelheim'sche Verwaltung:
Refzmer.

Bekanntmachung

Der 3. Kriegselehrgang über die Verwertung des Frühobstes und der Gemüse im Haushalte findet in der Zeit vom 18.—20. Juni 1917 an der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim statt. Männer und Frauen können daran unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, Standes, Wohnortes sowie der Staatsangehörigkeit baldmöglichst an die Direktion der Kgl. Lehranstalt zu Geisenheim einzureichen.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums

Das Präsidium:

von Kessel
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter
Minister d. Innern.

Freiherr v. Epkenberg
Kabinettsrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.
Schneider

Geheimer Oberregierungsrat
vortragender Rat im Ministerium des Innern,
als Staatskommissar.

Eich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlsh. d. Marken.

Selberg
Kommerzienrat
geschäftsf. Vizepräsident.

Herrmann, Kommerzienrat
Direktor
der Deutschen Bank,
Schatzmeister.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt **A. Meier.**



Helden-Gedenkblatt

Größe 40x55 cm

in künstlerischer Ausführung
mit Raum zum Eindruck von Namen und Ein-
kleben der Photographie
zum Andenken an Gefallene.

Preis Mk. 3.—

Zu haben bei der Geschäftsstelle des

„Rheingauer Bote.“

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekant. Selbstunterrichtsbrieft Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Befähigungen gewährt wie die Vervetung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. g. Ausende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5 $\frac{1}{2}$ Telefon 256

Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.

Turngemeinde Rudesheim

71. Hauptversammlung

am Samstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Herrn Ernst Müller (Hotel Foulhaber). Um zahlreiches pünktliches Erscheinen, besonders auch unserer Urlauber wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgezeichnete Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der

Vermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M. Hansjahn.

Ein

Stall-Base

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dS. Blattes.

Taschenstifte Radiermesser

: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner

: empfiehlt :
A. Meier
Rudesheim.

Evang. Kirche zu Rudesheim.

Sonntag, den 10. Juni:

Vorm. 1/211 Uhr: Hauptgottesdienst
Der Konfirmanden-Unterricht beginnt
Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags
3 Uhr in der Volksschule.